



Für Forschung und Kultur

Der Standort Unter den Linden der Staatsbibliothek zu Berlin

Unter den Linden 8, 10117 Berlin

begrenzt von Unter den Linden / Universitätsstraße / Dorotheenstraße / Charlottenstraße

www.staatsbibliothek-berlin.de || <https://blog.sbb.berlin/>

Allgemeines

- 1903 bis 1914: Errichtung des Gebäudes, Architekt Ernst von Ihne,
- Länge x Breite: 170 x 107 m, Höhe der Dachkante des Altbaus 28 m, im Innern 13 Etagen inkl. Keller,
- im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt durch Bombentreffer (April 1941: Dach Front Unter den Linden, dabei Verlust der Kuppel über dem Hauptportal, November/Dezember 1943, Mai 1944 und Februar 1945 verschiedene Stellen, 15. Februar 1944: Kuppellesaal und Tiefgeschosse darunter),
- 1975 Abriss der Ruine des Kuppellesaals, 1987 Bau von vier Magazintürmen, 1995-2001 Sanierung der Gebäudegründung
- 2000: Architekturwettbewerb zur Grundinstandsetzung des Altbaus sowie Ergänzung mit zentral gelegenem, Allgemeinem Lesesaal und weiteren Neubauten, erster Preisträger HG Merz, Stuttgart,
- 2002-2004: bauvorbereitende Arbeiten, dabei auch Abriss der Magazintürme
- 2005-2012 = erster Bauabschnitt: Grundinstandsetzung, Modernisierung und Neuausstattung des nördlichen Gebäudeteils, dort auch Einrichten eines Digitalisierungszentrums; Errichten der Neubauten Allgemeiner Lesesaal, Rara-Lesesaal, Tresormagazine, Freihandmagazin,
- 2012-2019 = zweiter Bauabschnitt: Grundinstandsetzung, Modernisierung und Neuausstattung des südlichen Gebäudeteils, Einrichtung weiterer fünf Sonderlesesäle, des Informationszentrums, der Gruppenarbeitsräume sowie mehrerer repräsentativer Besprechungs- und Veranstaltungssäle,
- Baukosten 470 Mio. Euro = 4.400 Euro/Quadratmeter
- 2020: Rückverlegung der Sicherheitsleitzentrale vom provisorischen Eingang an die Straße Unter den Linden, Umzüge der Bestände aus anderen Standorten; Beginn Errichtung der Ausstellungsflächen,
- seit 2021 steht die Staatsbibliothek zu Berlin wieder an beiden Standorten - Unter den Linden 8, Potsdamer Straße 33 - mit allen Dienstleistungen und Lesesälen zur Verfügung.

Flächen

- bebaute Fläche 18.190 m²
- Bruttogeschossfläche ca. 105.000 m²
- Hauptnutzfläche* 52.500 m², davon Staatsbibliothek zu Berlin 46.250 m²
- Magazine 30.000 m², davon 3.000m² Tresormagazine
- öffentlich zugänglich 16.000 m²

* die Bibliothek der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften nutzt 6.250m²

Nutzung des Gebäudes

- Allgemeiner Lesesaal mit Glaskubus

- Lesesäle für Handschriften und Nachlässe, Historische Drucke (Rara), Musikalien, Karten, Kinder- und Jugendliteratur, Zeitungen,
- Gruppenarbeitsräume,
- oberste sechs Etagen = Magazinsetagen mit Lipman-Regalsystem,
- zwei Tiefgeschosse Tresormagazine unterhalb des neuen Allgemeinen Lesesaals,
- Digitalisierungszentrum, Restaurierungswerkstatt, Buchbinderei,
- Mitarbeiterbüros,
- Cafeteria, Restaurant
- 1.100 m² Ausstellungsfläche mit
 - 700 m² Dauerausstellung zur Entwicklung der Bibliothek,
 - 300 m² für wechselnde Ausstellungen,
 - 100 m² Tresor.

Technische Ausstattung

- Buchtransportanlage, in der Endausbaustufe mit 17 Linear- und 4 Umlaufzügen und einer Gesamtlänge von 1.500 m,
- Klimaanlage in allen Magazinen sowie in den Lesesälen,
- Tresormagazine: 18⁰C temperiert, 50% Luftfeuchte, UV-freie Beleuchtung, als einsturzsichere Bergungsräume ausgeführt,
- in den Tresormagazinen Kompaktregalanlagen,
- in den Tresormagazinen moderne Gas-Löschanlage für den Schutz von Beständen und Leben,
- im gesamten Gebäude automatische Brandmelde- und Entrauchungsanlagen, die Brandfallsteuerung wurde mit ca. 1.500 verschiedenen Szenarien getestet,
- die Magazine im Altbau wurden in Brandbekämpfungsabschnitte unterteilt, innerhalb derer die Brandbekämpfung durch anwesendes Personal und die direkte Alarmierung der Feuerwehr sichergestellt ist, Nass-Trockensteiger zum Freihalten der Flucht- und Rettungswege,
- zusätzlicher Schallschutz durch Akustikputz an den Decken und an den Unterseiten der Tische,
- Schutz vor Einbruch in sensible Bereiche ist durch Kameraüberwachung und automatische Alarmmeldungen an die Polizei gegeben.

Einrichtung, Mobiliar, Leuchten

- die Holzoberflächen von Regalen, Tresen, Tischen sowie der Brüstung der Haupttreppe bestehen aus Alpi (Firmenbezeichnung)-Furnier, ein aus verschiedenen gefärbten Pappelholzlagen zusammengefügtes Furnier,
- stärker beanspruchte Elemente wie Teile der Fußböden, Handläufe, Teile der Haupttreppe, Treppen zu den Galerien und Kanten an den Regalen sind aus Hartholz, Durchgänge zu Regalen sind mit eingeleimtem Kantenschutz verstärkt,
- mit den Holzoberflächen korrespondiert der orangefarbene Teppich auf den Treppen zu den Lesesälen sowie in den Lesesälen selbst,
- Holzoberflächen in den Freihandbereichen und der Bücherausgabe sind Weiß gehalten und mit Furnieren aus Birkenholz gefertigt, der Boden ist aus PVC gegossen,
- die Theken der Bücherausgabe, des Copy-Shops und der Techniktheken im Rara-Lesesaal bestehen aus dem strahlend weißen Werkstoff Corian,
- Leser-Arbeitsplätze sind ausgestattet mit orangefarbenen bezogenen Freischwingern eines italienischen Designers, durchgefärbten Kautschukarbeitsflächen, in mehrere Richtungen schwenkbaren Arbeitsplatzleuchten, Strom- und IT-Anschlussdosen, Laptopsicherungsbügel,

- Wandoberflächen im Hauptfoyer, im Zugang zum Rara-Lesesaal, bei den Forscherarbeitsplätzen und in den Fluren zu den Sonderlesesälen bestehen aus Kalkglätteputz auf Gipsputz, per Hand hergestellt in fünf bis sechs Arbeitsgängen,
- Das Beleuchtungskonzept stammt von der Firma Kress & Adams, besonders markant sind die Lichtkissen, die in verschiedenen Größen im Altbau installiert sind.

Transluzenter Kubus

- äußere Höhe x Länge x Breite: 36m x 30m x 35m,
- zweischalige Fassade aus Glas, dessen nachträgliche Verformung unter Druck bei 635⁰C vom Glas-künstler Jo Schöpfer entwickelt wurde,
- außen ca. 570 Scheiben, innen ca. 800 Scheiben,
- Auskleidung im Innenraum mit teflonbeschichtetem, nicht brennbarem Kunststoffgewebe,
- automatisch geregelter Sonnenschutz, individuell zu regelnder Blendschutz.

öffentlich sichtbare Kunst

- Allgemeiner Lesesaal: Olaf Metzel, Skulptur „Noch Fragen?“ aus beidseitig bedruckten Aluminiumplatten, 6,80m x 5,20m x 3,40m; mfi Preis Kunst am Bau 2014,
- in den Lesesälen für Rara, Musik, Handschriften und Zeitungen: Uhrenobjekte von Tobias Rehberger, 2012–2019,
- Rara-Lesesaal: Porträt Alexander von Humboldt, gemalt von Julius Schrader, 1859,
- Brunnenhof: Werner Stötzer Bronzestatur „Der lesende Arbeiter“ sowie „Relief zu Brechts „Fragen eines lesenden Arbeiters“, beides 1961.

Die Lesesäle, der bibliothekarische Service

Eine Bibliothek mit zwei großen Standorten

Die Staatsbibliothek zu Berlin bietet an zwei großen Standorten für Benutzer ihre Dienstleistungen an:

- Haus Potsdamer Straße 33/Kulturforum: 1978 eröffnet, erbaut nach Plänen von Hans Scharoun,
- Haus Unter den Linden (siehe dieses Datenblatt),
- In Berlin-Friedrichshagen befindet sich das Außenmagazin der Bibliothek.

Benutzung

- 660 Arbeitsplätze in unterschiedlicher Qualität,
- kostenfreier Benutzerausweise für Personen ab 14 Jahren,
 - Benutzungseinführungen und Schulungen, <https://staatsbibliothek-berlin.de/service/studium-forschung>

Ausstattung der Arbeitsplätze

- Standardarbeitsplatz mit Tisch, Stuhl, IT-Anschluss, Steckdose, Laptophaken,
- reservierbarer Arbeitsplatz wie Standard, auf Wunsch mietbarer Roll-Container,
- Arbeitskabine (buchbar)
- Blindenarbeitsplatz wie Arbeitskabine ausgestattet + besondere technische Ausstattung wie PC mit Scanner, Braille-Zeile, Sprachausgabe, Vergrößerungssoftware für Monitor, Braille-Umsetzer,

- Zwei rollstuhlgerechte Arbeitsplätze mit höhenverstellbarer Arbeitsfläche,
- Rechercheplätze für Zugang zu Katalogen, Datenbanken, elektronischen Zeitschriften,
- moderne Scanner zur Selbstbedienung, Readerprinter,
- W-LAN in allen öffentlichen Bereichen.

Raum ‚Alexandria‘ und die Gruppenarbeitsräume im Raum ‚Jerusalem‘

- 45 Arbeitsplätze, davon 6 auf der Galerie,
- drei Gruppenarbeitsräume á 6 Personen, einer á 10 Personen, 10 Arbeitsplätze vor den Kabinen.

Der Allgemeine Lesesaal, Raum ‚Atlantis‘

- 9.000 m²,
- lichte Höhe im Lesesaal 18 m,
- 279 Arbeitsplätze (236 Standard [davon einer rollstuhlgerecht], 29 Carrels [davon 1 Blindenarbeitsplatz], 14 Rechercheplätze),
- Kapazität des Freihandbestandes: 290.000 Bände,
- vom Freihandmagazin aus zu sehen: die komplett restaurierte Uhr des einstigen Kuppellesaals, die Zeiger sind auf den Zeitpunkt des Bombentreffers in der Nacht des 15. Februar 1944 gestellt.

298 Arbeitsplätze verteilen sich auf sechs Sonderlesesäle und den Abbado-Lesesaal:

- **Rara-Lesesaal**
52 Arbeitsplätze, davon 1 behindertengerecht, 10 Rechercheplätze, 30.000 Bde. Freihandliteratur,
- **Handschriften-Lesesaal (dort auch Kinder- und Jugendliteratur)**
48 Arbeitsplätze, davon 1 behindertengerecht, 3 Rechercheplätze, 20 als Gruppenarbeitsraum möglich, 30.000 Bde. Freihandliteratur,
- **Karten-Lesesaal**
43 Arbeitsplätze, davon 1 behindertengerecht, 5 Rechercheplätze, 1 Scanner, 20 als Gruppenarbeitsraum möglich, 20.000 Bde. Freihandliteratur,
- **Musiklesesaal**
59 Arbeitsplätze, davon 1 behindertengerecht, 12 mit Sonderausstattung für Mikroformen, Scannen, Recherche, 8 in zwei Gruppenarbeitsräumen, 2 Hörkabinen, 1 Klavierzimmer, 20.000 Bde. Freihandliteratur,
- **Raum ‚Sakya‘**
18 Arbeitsplätze, davon 1 behindertengerecht,
- **Zeitungs-Lesesaal**
62 Arbeitsplätze, 10.000 Bde. Freihandliteratur,
- **Raum ‚Utopia‘**
16 Arbeitsplätze, davon 1 behindertengerecht.

Besondere Herausforderungen und Ereignisse während der Bauphasen

Bauen bei laufendem Bibliotheksbetrieb, Bauen im Bestand

Während der gesamten Bauzeit lief der Bibliotheksbetrieb weiter, um durchgehend für alle Generationen von Forschern den Zugang zu den wertvollen Beständen offen zu halten. Lediglich für Umzüge und Neueinrichtungen, von denen der gesamte Betrieb erfasst wurde, musste der Bibliotheksbetrieb mehrmals für kurze Zeiten eingestellt werden.

Bauen im Bestand birgt unkalkulierbare Risiken, für die von vorn herein zeitliche und finanzielle Puffer eingeplant werden. Dennoch können gravierende Störungen und überraschende Befunde weder vorhergesehen noch ihre Auswirkungen eingeplant oder ausgeglichen werden. Im Verlauf der Generalinstandsetzung des Hauses Unter den Linden kam es zu mehreren gravierenden Störungen, dennoch konnten eine Bauunterbrechung vermieden und die Kosten auf 4.400 € je qm begrenzt werden.

Sicherung des Gebäudes 1995 bis 2000

Die gesamte Gründung musste ausgetauscht werden: 2.700 marode gewordenen Holzpfähle, auf denen das Gebäude stand, wurden sukzessive durch 2.300 Stahlbetonpfähle ersetzt; aneinandergelegt ergäben die neuen Pfähle 50 km, 5.200 t Zement sowie mehr als 540 t Stahl wurden verbraucht. Die Fundamentsanierung zog die Grundinstandsetzung der Keller mit 9.000 m² sowie den Ersatz der haustechnischen Anlagen nach sich. Des Weiteren wurden Dächer und Fassaden instandgesetzt und gesichert.

Abriss der Magazintürme 2002 bis 2004

In den 1980er Jahren waren an der Stelle des früheren Kuppellesaals, der im Krieg beschädigt und in den 70er Jahren abgerissen worden war, vier Magazintürme errichtet worden. Diese mussten in Vorbereitung auf die Neubauten abgerissen werden: Aus den Türmen und dem nördlichen Teil des Altbaus zogen 75.000 laufende Meter Bücher in das Interim-Magazin Westhafen.

Sanierung des Lipman-Regalsystems im Altbau

Im Altbau wurde das in Stahl ausgeführte Lipman-Regalsystem aufwändig saniert. Diese Regalkonstruktion durchzieht nahezu das gesamte Gebäude von der 7. bis zur 13. Etage und erfüllte von Anfang an die Funktion eines statischen Elements. Als das Gebäude errichtet worden war, in den Jahren 1903 bis 1914, war dieses Regalsystem ein neuer technischer Meilenstein des Bibliotheksbaus: In die Stahlbaukonstruktion sind Zement-Blechplatten als Geschossdecken eingezogen, neben der Last der Bücher trägt die Gesamtkonstruktion auch die Fassaden und das Dach. Auf den hiesigen Regalflächen können bis zu 3 Millionen Bücher untergebracht werden.

Ersatz der Fenster im Altbau

Alle über 1.200 Fenster verschiedenen Typs und unterschiedlicher Funktionen (Büro, Magazin, Lesesäle, Treppenhaus, Flure etc.) wurden denkmalrechtgerecht erneuert, der Fensteraufbau ist stets zweischalig und luftdicht. Die größten Fenster mit Rundbögen messen 3,00 x 6,50 m, in diese wurden Sicherheitstechnik und Rauchabzugsanlagen, Sonnen- und Blendschutz integriert; allein der Mittelflügel eines solchen Fensters wiegt über 700 kg.

Wiederaufbau der Kuppel über dem Mittelrisalit Unter den Linden

Im Jahr 2015 wurde eine Lücke in der Berliner Dachlandschaft geschlossen, zugleich erhielt der Boulevard Unter den Linden einen seit 74 Jahren vermissten Baustein zurück: Die im April 1941 nach Bombeneinschlägen verlorene Kuppel über dem Hauptportal Unter den Linden wurde wieder neu errichtet, dort befindet sich wieder eines der Magazine der Bibliothek.

Sanierung von Treppengeländern

Für die denkmalgeschützten Geländer in den repräsentativen Treppenhäusern waren lediglich kleinere Arbeiten vorgesehen, jedoch zeigte sich mit Beginn dieser Arbeiten an den scheinbar intakten Messingbaluster in deren Inneren so starke Korrosionsschäden, dass die Standsicherheit der Geländer infrage stand. Von außen war der Schaden nicht sichtbar. Die notwendige Sanierung und der Nachbau etwa der Hälfte der über 1.000 Baluster verursachte zusätzliche Kosten und einen erheblichen Zeitaufwand.

Schäden am Tragwerk

Bereits während seiner Erbauungszeit wurde das Gebäude umgebaut, so über dem Tonnengewölbe der zentralen Treppenhalle. Nachträglich wurden dort vier Geschosse mit Magazinen errichtet, deren gewaltige Lasten von großen Stahlfachwerkträgern hoch über der Haupttreppe abgefangen wurden. Diese Träger konnten erst Ende 2013 nach Entkernung und Reinigung umfänglich begutachtet werden. Dabei wurden – mit weitreichenden Folgen – massive Schäden festgestellt, die gesamte Konstruktion war auszutauschen. Da die denkmalgeschützten Magazingeschosse an Ort und Stelle zu erhalten waren, musste ein Kran wie auch die Einzelteile des neuen Tragwerks zunächst aufwändig durch die kleinen Öffnungen in der Außenwand eingefädelt, sodann unterhalb der Magazingeschosse jeweils verschraubt werden. Die provisorisch durch Hilfskonstruktionen gehaltenen Magazingeschosse konnten danach schrittweise auf die neuen Träger montiert werden. Die nötige Umplanung der Sanierung in diesem Bereich und die vielen kleinteiligen, aufeinanderfolgenden Arbeitsschritte führten zu etwa 15 Monaten zusätzlicher Bauzeit und entsprechender Verschiebung der nachfolgenden Arbeiten.

Allgemeine Daten zur Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

- gegründet 1661,
- eine der bedeutendsten Bibliotheken weltweit,
- Lesesäle in den Standorten Unter den Linden 8 und Potsdamer Straße 33,
- Montags bis sonntags geöffnet,
- Speichermagazin in Friedrichshagen,
- als Einrichtung der Stiftung Preußischer Kulturbesitz finanziert vom Bund und allen 16 Ländern
- rund 700 Mitarbeiter (Erwerben, Erschließen, Benutzen, Bestandserhaltung, Digitalisierung, Verwaltung, IT-Systeme, überregionale Aufgaben u. a.),
- historische Sammlungen aus allen Zeiten, allen Ländern und allen Sprachen zu allen Wissenschaftsgebieten, moderne Sammlungen mit Schwerpunkt auf den Geistes- u. Sozialwissenschaften aus allen Ländern und Sprachen – jährlich kommen ca. 100.000 Medieneinheiten sowie umfangreiche Datenbanken hinzu,
- inkl. der umfangreichen Sondersammlungen über 33 Mio. verschiedene Einheiten, darunter 12 Mio. Bücher, über 30.000 laufend gehaltene gedruckte und elektronische Zeitschriften und Zeitungen, 5.500 Datenbanken,
- fortlaufende Digitalisierung von Sonderbeständen und Bereitstellung via Internet.

Nationales und Weltkulturerbe

- UNESCO-Weltdokumentenerbe: 9. Sinfonie von Beethoven, h-Moll-Messe von Bach, Druck der 95 Thesen Luthers, Luthers hebräische Bibel,
- 66.000 Musikautographen (u. a. 80% aller Bach-Handschriften, größte Mozart-Sammlung, Beethovens Sinfonien Nr. 4, 5, 8, 9, größte Weber-Sammlung),
- Handschriften: 42.000 orientalische und fernöstliche, 18.000 abendländische (u. a. Mittelalter, Frühe Neuzeit, islamische Handschriften, Hebraica),
- 320.000 Autographe (u. a. Lessing, Goethe, Kleist),
- 1.600 Nachlässe (u. a. Herder, Eichendorff, Hauptmann, Bonhoeffer, Gründgens, Preußler, Abbado)
- 4.400 Frühdrucke (Inkunabeln),
- 200.000 seltene Drucke (u. a. Blockdrucke frühe Ming-Zeit, ältestes Druckwerk der Welt aus Japan 764/770),
- über 1 Mio. Karten und Pläne,
- Archiv der Berliner Familie Mendelssohn,
- u. v. a. m.